



Franz Betz  
der berühmte Bassist, der bei der ersten  
Aufführung des Ringes in Bayreuth den  
Wotan sang.

Sollte es wirklich wahr sein, daß vor 50, richtiger 51 Jahren es einem deutschen Künstler gelang, eine kleine fränkische Stadt für die Pflege und Verbreitung seines eignen Werkes mobil zu machen? Es war wohl die ungeheuerlichste, zielbewußteste, fruchtbarste Propaganda, die je die Welt vom angeblich weltfremden Musiker erlebt hat.

Als im Sommer 1876 der Meister denen, die sich aus Neugier oder aus Begeisterung in Bayreuth versammelt hatten, zum Schluß zurief: „Wenn ihr wollt, so habt ihr eine deutsche Kunst“, ahnten nur wenige, daß dieses Wort mehr als leere „Zukunftsmusik“ sei. Man hatte die erste zusammenhängende,



Eine kritische Betrachtung



Bayreuther Gestalten aus den  
Die Nornen



von Adolf Weifmann



ersten Festspielen im Jahre 1876:  
Männer aus der „Götterdämmerung“



Der erste Bayreuther Alberich  
Solche Figuren zeigen, wie fremd uns Heutiges  
doch eigentlich die ursprüngliche Auffassung  
Bayreuths geworden ist.

von Richard Wagner selbst überwachte Darstellung des „Ringes“ gehört. Der Mythos in Musik war Wirklichkeit geworden. Von da aus ging die Kunde in die Welt, die gierig die neue künstlerische Botschaft aufnahm.

Wenn wir Angehörige eines anderen Geschlechts von diesem Bayreuther Anfang und von seinem Aufstieg hören, so will uns das wie Legende anmuten. Daß der Name Bayreuth seine ganze Zauberkraft eingebüßt hat, ist leider traurige Wahrheit. Zwar bleibt dieser Stadtname auf ewig mit dem Werk Wagners verknüpft. Aber ein junges Künstlergeschlecht weiß kaum etwas von den heiligen Schauern, die einst jeden Besucher